

Mazlum Nergiz

## Am Fluss

### Uraufführung

Regie: Christiane Pohle

Premiere: 30.11.24

Auf Deutsch und Slowakisch mit Übertiteln

Übersetzung ins Slowakische: Martina Vannayová

Das Stück *Am Fluss* verwebt Geschichten rund um das New Yorker Hafengebiet mit Leben und Werk des österreichisch-jüdischen Denkers und Erfinders Wilhelm Reich. 1956 werden dort Reichs Bücher im Gansevoort Incinerator verbrannt. Jahre später, in den späten 1970er und frühen 1980er-Jahren, liegen die Anlegestellen am Hudson River in Ruinen. Schwule Männer zieht es hierhin. Sie durchstreifen das Gelände nach dem, was Reich als entscheidend erachtet: Berührung, Sex, Orgasmus. Jahre später, während der AIDS-Krise, verdienen viele Menschen Geld, in dem sie sich von Reichs Ideen über Krankheit und Bedeutung inspirieren lassen und die Kranken für ihr eigenes Sterben verantwortlich machen.

Angelehnt an die Struktur eines fließendes Gewässers entwirft das Stück eine Konstellation in Bewegung. Alle hier Aufgerufenen wirkten – ob gewollt oder ungewollt – um die Hafengebiete Manhattans. Eine Auseinandersetzung, die von der permanenten Anwesenheit der Geschichte in unserer Gegenwart erzählt: Verschwinden bedeutet nicht vergessen.

Die renommierte Regisseurin Christiane Pohle inszeniert *Am Fluss* in einer Koproduktion des Schauspielhauses Wien mit dem Slovenské národné divadlo in Bratislava. Ihre atmosphärischen und bildstarken Arbeiten verschränken Schauspiel und Musik, Bewegung und Sprache. Mit einem Ensemble aus Wien und Bratislava bringt sie diesen nomadischen Text zur Uraufführung.

## Der Hintergrund

1955 wird die Verwendung von sogenannten Orgonakkumulatoren – Holzkisten – und das gesammelte Werk Wilhelm Reichs verboten und dessen Vernichtung angeordnet. Unter Aufsicht der Food and Drug Administration der Vereinigten Staaten wurden seine Bücher und Schriften 1956 am Hudson River verbrannt, Reich wurde inhaftiert und starb 1957 an Herzversagen im Gefängnis im amerikanischen Exil.

Reich hatte Anfang der zwanziger im Kreis um Freud mit der Arbeit als Psychoanalytiker begonnen. Später versuchte er, Psychoanalyse und Marxismus zu verbinden. Er engagierte sich in Wien und Berlin in Sexualberatungsstellen, die Hilfe für Menschen aus der Arbeiterklasse anboten. Nach der Machtübernahme der Nazis floh er 1939 in die USA.

Jahre später, in den späten 1970er und frühen 1980er Jahren, liegen die Anlegestellen am Hudson River in Ruinen. Aber nicht nur Männer zieht es hierhin auf der Suche nach anonymen Sex. Auch viele Künstler:innen sind fasziniert von den verlassenen Lagerhallen. Nicht weit von der Müllverbrennungsanlage entfernt, in der 1956 Wilhelm Reichs Bücher brannten, verwandeln sich die Piers in ein wildes Gelände für künstlerische Interventionen. Judy Glantzman, Andreas Sterling, Alvin Baltrop, Peter Hujar, Leonard Fink, David Wojnarowicz, Ruth Kligman und viele andere beschäftigen sich mit den Ruinen am Wasser. Gordon Matta-Clark führt hier 1975 eine seiner letzten Arbeiten aus. "Day's End" - ein mandelförmiger Schnitt in die Wand der leerstehenden Halle am Pier 52.

## Die Handlung

New York, 1975. Die Anlegestellen am Hudson River liegen in Ruinen. Menschen finden hier anonymen Sex und Freiheit inmitten der verlassenen Lagerhallen. Nachts treffen sich zwei Männer. Sie werden beobachtet – und plötzlich findet alles, was hier in diesem Gebiet passierte und passiert, gleichzeitig statt. Die Zeit stürzt ein, genauso wie die Gebäude.

1956. Da ist Wilhelm Reich, dessen Bücher sie hier verbrennen. 1975. Gordon Matta-Clark schneidet Löcher in die Gebäude am Fluss. Zur selben Zeit flüstern sich die zwei Männer ihre Namen zu. Christopher und Dan. 1985. Ana Mendieta, die 34 Stockwerke aus einer Wohnung fällt. Nur eine halbe Stunde entfernt von dem Ort, an dem Wilhelm Reichs Bücher verbrannt wurden, stürzt sie in den Tod. 1990. Christopher kümmert sich um seinen kranken Freund – Dan.

Das Wasser wird in *Am Fluss* selbst zum Medium, das uns durch die Zeiten trägt. Geschichten, Begegnungen und Ereignisse aus über 50 Jahren fließen ineinander. Vor dem Hintergrund des europäischen Faschismus, dessen Folgen und der AIDS-Krise verbinden sich die Schicksale der Figuren wie Nebenarme eines Gewässers. Alle sind sie Opfer von Gewalt. Alle kommen sie hier an diesem Ort in ein zartes, vielstimmiges Gespräch – ohne sich zu kennen.

Ein Theaterstück als Landkarte einer verschwundenen Zeit.

**In Koproduktion mit:** Slowakisches Nationaltheater Slovenské národné divadlo, Bratislava.

**Mit:** Iris Becher, Sofía Díaz Ferrer, Kaspar Locher, Jakub Rybárik, Richard Stanke, Maximilian Thienen

**Bühne und Kostüme:** Charlotte Pistorius

**Live-Musik:** Lens Kühleitner

**Dramaturgie:** Mário Drgoňa

**Regieassistenz:** Melina Papoulia

**Ensemble**

**Presstext und Pressefotos Download**

**Kooperationspartner\*innen:** AIDS Hilfe Wien, QWIEN

**Aufführungsdauer:** 1 Stunde 45 Minuten, keine Pause

**Uraufführung:** 30.11.2024

## Mazlum Nergiz über das Stück:

"Der Fluss lenkt hier wie eine Kamera unsere Wahrnehmung. Er filmt die Landkarte einer verschwundenen Zeit. Wie jede Karte, wie jedes Bild handelt es sich auch hier um einen Ausschnitt, der immer darauf hinweist, was wir alles nicht sehen, welche Geschichten noch im Wasser enthalten sind, die möglicherweise auch bald wieder hochkommen könnten wie Ertrunkene.

Räume und Zeiten werden in diesem Stück durchschritten und zusammengeschnitten. Bilder und Erinnerungen der Vergangenheit rasen vorwärts und rückwärts. Wie Treibgut nähern sich uns die Geschichten aus der Distanz, wir sehen sie auf uns zukommen, dann sind plötzlich für einen Moment extrem präsent und detailreich, um gleich wieder von der Strömung fortgetrieben zu werden, bis wir nur noch ihre Umrisse sehen. Ein Spiel also von ständiger Nähe und Distanz, Untertauchen, Auftauchen, Anwesenheit und Abwesenheit, das jedes Wort und jeden Gedanken extrem kostbar machen lässt, weil die Zeit zum Zuhören begrenzt ist. Das Echo einer vorangegangenen Szene hallt auch in die nächste oder vielleicht in die übernächste nach. Durchlässigkeit ist hier ein szenisches Bindemittel, welches die verschiedenen Spuren des Stücks miteinander in einen Dialog bringt."

4

## Über den Autor

Mazlum Nergiz, 1991 in Diyarbakır/Türkei geboren, schreibt Theaterstücke, Prosa und Essays. Er studierte Kulturanthropologie, Komparatistik, Medienkunst und Theater in Berlin, Weimar und Amsterdam. Er schreibt Prosa, Essays und Theaterstücke, zuletzt *1000 Eyes* und *Am Fluss*.

2021 gewann er das Hans-Gratzer-Stipendium vom Schauspielhaus Wien für sein Stück *Coma*. Im Herbst 2023 erschien im MÄRZ Verlag die davon adaptierte Graphic Novel *KOMA* in Zusammenarbeit mit Leonie Ott. 2022 brachte er gemeinsam mit Juan Miranda die Stückentwicklung *The Sense of Belonging* am Schauspiel Hannover zur Uraufführung.

Die Erzählung *392 Tage der Visionen* ist bei Spector Books erschienen. (The Street / Big Sexyland / Al-Akrab / Zgora vol. 5 Thomas Seelig/Museum Folkwang)  
Veröffentlichungen von Texten in den Kollaborationen *Filamentous Magic Carpets* (MÄRZ) und *Ein faszinierender Plan* (Spector Books).

Er hat das Drehbuch für den Kurzfilm *Ce qui doit arriver, arrivera* (Englisch: What will come, will come) verfasst. Seine Arbeit wurde zuletzt mit dem Arbeitsstipendium Literatur des Landes Niedersachsen und dem Aufenthaltsstipendium des Berliner Senats ausgezeichnet. Mit Enis Maci schrieb und inszenierte er das Stück *KARL MAY* für die Prater Studios am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin, in der Spielzeit 2023/24. Der gleichnamige Essay erschien im Frühjahr 2024 in der Edition Suhrkamp.

Seit der Spielzeit 2023/24 ist er Mitglied der künstlerischen Leitungsgruppe am Schauspielhaus Wien.

## Regie

Christiane Pohle, geboren 1968 in Berlin, gründete nach ihrem Schauspielstudium das Theaterkollektiv Laborlavache und trat damit erstmals als Regisseurin in Erscheinung. Es folgten Inszenierungen und Projekte in freien Theatern und an verschiedenen Stadttheatern, u.a. an den Sophiensaelen Berlin, Schauspielhaus Zürich, an den Münchner Kammerspielen, dem Thalia Theater Hamburg, der Ruhrtriennale, den Salzburger Festspielen, dem Theater Basel der Bayerischen Staatsoper München, der Staatsoper Stuttgart und der Münchener Musikbiennale.

2016/17 konzeptionierte und leitete sie gemeinsam mit anderen Künstler\*innen das hothouse for rough translations (h4rt), eine temporäre internationale Kunst- und Performanceplattform im Münchner Stadtteil „Am Hart“.

Neben ihrer Regietätigkeit arbeitet Christiane Pohle als Dozentin für Schauspiel und Regie an verschiedenen Hochschulen und Regie-Instituten.

## Bühne und Kostüme

Charlotte Pistorius studierte Bildende Kunst in Hamburg und Kostümbild an der Universität der Künste Berlin bei Florence von Gerkan. Ihre Kostüme für Projekte von Marlin de Haan, Simone Dede Ayivi und Kompliz:innen, Caroline Creutzburg und Isabelle Schad waren zu sehen am Hebbel am Ufer, den Sophiensaelen Berlin, dem Mousonturm Frankfurt und dem Salt Istanbul. Szenografien für Neue Stücke, Musik- und Dokumentartheaterprojekte führten sie u.a. zur Münchener Biennale, an die Staatstheater Kassel und Cottbus, an das Schauspielhaus Düsseldorf, die Münchner Kammerspiele, das Piccolo Teatro in Mailand und die Staatsoper Berlin. Eine kontinuierliche Zusammenarbeit verbindet sie mit Davide Carnevali, der Werkgruppe2, Christiane Pohle, Anne Habermehl und Milena Michalek.

## Live-Musik

Lens Kühleitner (they/them) lebt in Wien, ist eine nicht-binäre Performance-Künstler:in und Musiker:in, die mit Sound, Video und Bewegung arbeitet - und dabei Pop mit Techno verwebt und Gedanken in ein sanftes, melodisches Wirrwarr verpackt.

Als Lan Rex wurden zwei EPs bei dem Label Tender Matter veröffentlicht. Letztere ist ein Auftragswerk des Festivals für Clubkultur „Hyperreality“ im Jahr 2022. Zu den Live-Shows zählen Konzerte beim Popfest Wien 22 und beim ImPuls Tanz Festival 2021. Gemeinsam mit Manu Mayr bilden sie das Duo TEARING, das im Jänner 2024 sein erstes Album *all sides find insides* veröffentlichte. Lens Kühleitner ist Sounddesigner:in und Live-Musiker:in in den Bereichen Performance, Tanz, Theater und Film.

## Dramaturgie

<sup>6</sup>  
Mário Drgoňa studierte Szenisches Schreiben und Theaterdramaturgie an der Akademie der Darstellenden Künste in Bratislava, wo er derzeit auch unterrichtet. Seit 2020 arbeitet er als Dramaturg am Schauspiel des Slowakischen Nationaltheaters –Slovenské národné divadlo. Er schreibt und inszeniert für Theater und Rundfunk. Ebenfalls übersetzt er Stücke aus dem Englischen ins Slowakische. Sein Regiedebüt gab er mit der Uraufführung von Ferlingetti oder Lunapark im Kopf. Mário Drgoňa beschäftigt sich insbesondere in seinen eigenen Arbeiten mit der modernen Geschichte der Slowakei. Er leitete die Theaterkolumne des Magazins Kapitál. Er ist auch im Kulturmanagement tätig und leitete fünf Jahre lang das slowakische Festival für professionelles freies Theater, Fokus – Pokus. Am Schauspielhaus Wien zeichnet Mário Drgoňa für die österreichisch-slowakische Koproduktion Am Fluss als Dramaturg verantwortlich.

## Reich des Lebens

### „I still dream of Orgonon“\*

Ein Essay über Ruinen, Wilhelm Reich und das Gedächtnis des Körpers

Von Mazlum Nergiz

#### 1

Es war einmal, dass Männer in die steinernen Hafenanlagen von Manhattan ausschwärmten, um sich einander hinzugeben. Es musste ihnen dort vorkommen wie in Pompeji. Eine mit Asche bedeckte Ruinenlandschaft. Leerstehende Lagerhallen und Piers. Einsame Uferpromenaden. Achtlos weggeworfene Zigaretten fackelten hin und wieder etwas ab. Die unaufhaltsame Erfolgsgeschichte der Luftfahrt als billiges Massentransportmittel für Menschen und Waren löste die Schifffahrt ab. Das Hafengebiet lag ab den frühen 1970ern effektiv außerhalb der Staatsgewalt. Als 1973 auch noch ein Abschnitt der Westside-Autobahn einbrach, war das gesamte Gebiet nur noch zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar.

7

#### 2

In der Nähe der Pier 52 befand sich auch die Müllverbrennungsanlage Gansevoort Incinerator, die 1956 die Schriften Wilhelm Reichs verbrannte. Dem vorausgegangen war eine Verurteilung Reichs zu zwei Jahren Haftstrafe, 10.000 Dollar Bußgeld und der vollständigen Vernichtung seiner Apparate und Bücher.

Dreimal verbrannten sie die Werke des Entdeckers der Orgon-Energie.

Am 10. Mai 1933 überreichten die Nazis am Berliner Opernplatz seine Bücher den Flammen.

Im Juni 1956 kamen ein US-Marschall und zwei Mitarbeiter der Food and Drug Administration in schwarzen Anzügen nach Orgonon, dem von Wilhelm Reich selbst ausgerufenen Gebiet in Maine, um sie anzuzünden.

Ein paar Wochen später folgte dann die dritte Aktion in New York. Bis heute ist dieser Vorfall die einzige staatlich angeordnete Bücherverbrennung in den USA. Die Amerikaner waren Reich inmitten der von paranoidem Antikommunismus geprägten McCarthy-Ära nicht nur auf den Fersen, weil er behauptete, Krebs heilen zu können. Er war zudem auch noch ehemaliger Sozialist, der Sex als Befreiung der Massen ansah.



## Woher kommt all dieses Leid?

### 3

Kate Bushs Lied Cloudbusting beginnt mit der Zeile: „I still dream of Orgonon“.

### 4

1920 entdeckte Wilhelm Reich als Wiener Medizinstudent die Libido. Er lernte Sigmund Freud kennen und wurde einer seiner besten Schüler. Damals schon bestand die Praxis der Psychoanalyse hauptsächlich im Monologisieren des Patienten und Zuhören des Analytikers. Der Körper – ein Text, den es zu lesen gilt. Doch Reich war schnell frustriert. Die meisten Patienten blieben im Nirvana ihres stream of consciousness stecken. Es stellte sich keine Heilung ein. Sollte er für immer Träume deuten? Ab 1922 arbeitete Reich für das Ambulatorium, wo er sich um Arbeiter, Prostituierte, Bauern, Hausfrauen und Arbeitslose kümmerte. Er wollte verstehen: „Woher kommt all dieses Leid?“ 1928 gründete Reich zusammen mit Marie Frischauf die Sozialistische Gesellschaft für Sexualberatung und Sexualforschung.

8

Mit ihren mobilen Kliniken verteilten sie in den Vororten Wiens kommunistische Pamphlete sowie Verhütungsmittel und arrangierten illegale Abtreibungen. Reichs Idee, dass nicht das Gedächtnis, sondern der Körper unsere Geschichte trägt, war Ausgangspunkt für sein Denken über die Emanzipation der Frau und der Arbeiter vom Patriarchat.

### **Klassenkampf + Sex = Freiheit.**

Er prägte die Begriffe Sexualpolitik und sexuelle Revolution. Der Charakterpanzer, der einen vor zu intensiven Gefühlen wie Angst, Wut und Lust abriegelt, stammt auch von ihm. Kopfschmerzen, Erkältungen, Wut und Depressionen – nichts anderes als Symptome dafür, dass sich Energie durch erlittene Traumata im Organismus staut, die durch Körperpsychotherapie wieder gelockert und zurück in den Fluss des Lebens gelenkt werden konnte. 1930 übersiedelte er nach Berlin über und gründete dort 1931 den Deutschen Reichsverband für Proletarische Sexualpolitik.

1933 wurde Reich aus der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung ausgestoßen. Reichs Versuche, die Psychoanalyse zu politisieren, waren lange genug skeptisch beobachtet worden und passten nicht mit der Anpassungsstrategie gegenüber den Nazis zusammen.



Ebenfalls 1933 flog er aus der Kommunistischen Partei Deutschlands. Im norwegischen Exil schrieb Reich in sein Tagebuch: „Ich bin wie- der mal ganz allein im Weltraum – die Menschen sind armselige Plasmahaufen – ob das eine oder andere kaputt- geht dabei, ist gleichgültig.“

## „Cruising men filled every room“

### 5

In den USA angekommen, gründete Reich seine eigene Wissenschaft, die drei Grundprämissen folgte:

1. Es gibt eine allgemeine Lebensenergie, Orgon.
2. Orgon wird durch emotionale Traumata oder Unterdrückung blockiert.
3. Die Blockaden verursachen körperliche Schäden. Stagnation. Fäulnis. Jeder Krankheit schrieb er Bedeutung und Grund zu: unterdrückte Gefühle infizierten die gesunden Zellen und ließen diese degenerieren. So entstand Krebs, behauptete er. Oder Faschismus. Reich entwickelte den Orgonakkumulator, der die Menschheit von beiden Plagen befreien sollte. Ein Schrank für eine Person, bestehend aus verschiedenen Lagen von Holz, Wolle und Stahl. Die Leute liebten Reichs Ideen.

9

Susan Sontag schrieb in ihrem Tagebuch über ihn. Allen Ginsberg wollte von ihm behandelt werden. James Baldwin dachte über ihn nach. Kate Bush widmete ihm ein Album. Es gibt ein Foto von Kurt Cobain, wie er in einem Akkumulator sitzt. Er guckt durch ein Loch. Sein Lächeln wirkt müde, er hebt die Hand zum Gruß – oder zum Abschied, sechs Monate vor seinem Selbstmord.

### 6

Die Männer sonnten sich auf dem heißen Beton. Auch die Arbeiter des nahe gelegenen Meatpacking District kamen vorbei, um sich vom Schlachten auszuruhen. Oder zu vergnügen.

Das abgeschnittene Hafengebiet ermöglichte das Cruisen am helllichten Tag. Der Künstler David Wojnarowicz erinnerte sich in einem Interview: „*Cruising men filled every room, half the ceiling fallen in and they stopped carefully around charred beams and rusted metal and glass.*“ 1992 starb Wojnarowicz an einer durch AIDS verursachten Krankheit.

## 7

Dort, wo sie Reichs Werke 1956 vernichteten, trafen sich also die Männer, und sie suchten genau das, was er in seinen drei Mal verbrannten Werken empfahl: Orgasmus, Berührung, Auflockerung, den stream, das floating, den Fluss der Lebensenergie niemals ins Stocken geraten lassen. Doch Reich meinte sie gar nicht. Seine Radikalität beschränkte sich auf die Welt der Heterosexualität – Homosexualität galt nur als ein Symptom psychischer Störung, Ausdruck einer „geschlechtlichen Fehlidentifizierung“, eine „abwegige Entwicklung, die man als Krankheit bezeichnen muß“. Als Allen Ginsberg versuchte, bei Reich einen Termin zu bekommen, verweigerte dieser ihm die Behandlung.

## 8

Reich wollte der Menschheit dabei helfen, aus dem Gefängnis ihrer Körper auszubrechen, und landete am Ende seines Lebens selber in einer Gefängniszelle, in der er 1957 an einem Herzinfarkt starb. Völlig paranoid geworden, hielt er sich für Jesus. Oder Galileo. Gleichzeitig.

## 9

Louise Hay, eine mit Reich denkende Motivationsautorin, wusste die AIDS-Epidemie schon früh für sich auszunutzen. Sie organisierte jede Woche offene, ekstatische Zusammenkünfte in Los Angeles, die sie Hayrides nannte. Infizierte, Pflegende und Liebhaber wurden dazu aufgerufen, ihre Geschichten mit dem Virus vor der ganzen Gemeinschaft zu teilen. Hay war davon überzeugt, dass das HIV-Virus Folge von angestautem Selbsthass und Mangel an Liebe im Körper war. Sie bot innere Visualisierungstechniken und Mantren an, um gegen das Virus zu kämpfen. Zur zusätzlichen Verstärkung gab es auch zahlreiche Selbsthilfebücher und Anleitungs-Videos. Wer dann noch verlor, also starb, hatte sich vom Charakterpanzer ersticken lassen. Nicht genug geglaubt;

**Was hat sich da angestaut in mir?**

## 10

Die Männer kehrten aus den Ruinen Manhattans zurück, und ihre Körper waren auch zu Ruinen geworden. Einige starben heimlich, still und verborgen. Einige waren laut und haben sich zum Sterben auf die Straße gelegt. Einige wurden gepflegt, als sie nichts mehr sehen und hören konnten. Einige lagen Louise Hay und ihren zertifizierten Trainerinnen weinend in den Armen und fragten sich: Bin ich so böse? Ist so viel Schlechtes in mir? Was habe ich getan, dass ich das verdiene? Was hat sich da angestaut in mir?

## 11

Die Asche verbrannter Bücher rieselte in den Hudson River. Und im Hafen von Pompeji begrüßten sich zwei Männer.

\*Der Text ist eine bearbeitete und gekürzte Version  
des gleichnamigen Essays,  
der 2022 in der Anthologie *Filamentous Magic Carpets*  
bei MÄRZ erschienen ist.

## Schauspielhaus

### Suzie Wong

Leitung Presse & Marketing

Schauspielhaus Wien

Porzellangasse 19, 1090 Wien

suzie.wong@schauspielhaus.at

+43 1 317 01 01 307 | +43 676 898 340 307